Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf. Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 219. Elbing, Donnerstag 19. September 1889. 41. Jahrg.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 17. September.

— Die Bergwerksbesitzer in Rheinland und Westfalen streben schon seit langer Zeit dahin, eine Ermäßigung der Eisenbahntarife zu erlangen, und ihre Kundgebungen nach dieser Richtung hin sind oft sehr laut und dringend gewesen, führten sie doch sogar dahin, daß man Herrn v. Maybach durch einen Generaldirector eines großen Werkes ersetzen wollte. Bisher scheiterten die Anforderungen der Bergwerksbesitzer stets an dem Widerstande der Eisenbahnverwaltung, welche ängstlich bemüht ist, jeden Einnahmeausfall zu verhüten. Jetzt möchte man nun den deutschen Handelstag als Vorspann benutzen. Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirke Dortmund hat in Gemeinschaft mit dem Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland-Westfalen an den Ausschuß des deutschen Handelstages den Antrag gestellt, auf die Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung den Gegenstand: „Verwendung der Ueberschüsse der preußischen Staatseisenbahnverwaltung" zu setzen. In der Begründung wird darüber Klage geführt, daß die Einnahmeüberschüsse der Staatseisenbahnen nicht, wie man nach den Versprechungen bei der Verstaatlichung annehmen sollte, zur Förderung der Verkehrsinteressen und zur Herbeiführung eines billigeren Austausches der Güter gedient haben, sondern in den allgemeinen Staatssäckel geflossen seien.

— Die Börsengerüchte von dem beabsichtigten Rücktritte Hansemanns von der Disconto-Gesellschaft werden durch letztere als erfunden bezeichnet.

— Der „Germania" wird mitgetheilt, daß es in einem Schreiben des Geschäftsführers des Centralverbandes deutscher Industrieller, Bück, vom 15. August d. J. an die Mitglieder des Centralverbandes also heißt: „Es ist besonders hervorzuheben, daß die überaus weitgehenden Forderungen der Socialdemokratie in Bezug auf Arbeiterschutzgesetzgebung von den fast einmüthigen Bestrebungen des Reichstages in bedenklicher Weise unterstützt werden."

— Die Reichstagssession soll, wie jetzt mit Bestimmtheit gemeldet wird, schon am 22. Oktober beginnen.

— Die in Kaiserslautern abgehaltene Generalversammlung der deutschen Volkspartei war von etwa hundert stimmberechtigten Mitgliedern besucht. Alle Parteigruppen, mit Ausnahme von Württemberg, aus welchem sämmtliche Parteiführer fehlten, waren vertreten. Zum Jahresberichte sprach Sonnemann-Frankfurt über die politische Lage. Er bezeichnet die Aussichten der Oppositionsparteien, insbesondere der Volkspartei, für die nächsten Reichstagswahlen als günstig. Es wurde ein Antrag angenommen, daß, wo irgend möglich, bei den nächsten Wahlen eigene Kandidaten aufgestellt, daß aber bei engeren Wahlen die Kandidaten der Oppositionsparteien unterstützt werden sollen.

— Ein offiziös unterstützter Vorschlag zu Gunsten der Bergleute geht dahin, die Bergwerksteuer zur Seßhaftmachung der Bergarbeiter zu verwenden. Dagegen sträuben sich die Grubenbesitzer, die schon seit Jahren auf die Beseitigung dieser Steuer hinarbeiten. Diese bringt jährlich 4 Millionen Mark ein, die hinreichen würden, um jährlich 2000 Bergmannsfamilien zu Haus- und Grundbesitzern zu machen. Sollen auf diesem Wege sämmtliche deutsche Kohlengräber (etwa 250,000) mit kleinem Grundbesitz ausgestattet werden, so würde darüber freilich über ein Jahrhundert vergehen. Immerhin könnte das Ziel allmählich erreicht werden, das sehr lobenswerth wäre, wenn die Seßhaftmachung nicht an lästige Bedingungen geknüpft würde, und die Bergwerksbesitzer sollten in ihrem eigenen Interesse den Vorschlag nicht ohne ernste Erwägung von der Hand weisen.

— Im Auswärtigen Amt soll, wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, nicht nur eine besondere Kolonialabtheilung, sondern auch eine selbstständige Finanzabtheilung errichtet werden. Die Chefs dieser Abtheilungen werden nicht den Titel „Direktor", sondern den Titel „Dirigent" erhalten und dementsprechend auch ein niedrigeres Gehalt als die Direktoren der sonstigen Abtheilungen des Auswärtigen Amtes beziehen. Die für die beiden Dirigentenstellen bereits in Aussicht genommenen Beamten sollen zu dem bisher bezogenen Gehalt eine Zulage von je 5000 Mark erhalten. Auch für die sonstigen Neuberufungen in die neuen Abtheilungen sind bereits bestimmte Personen in Aussicht genommen.

— Mit der officiös dementirten Abberufung des österreichischen Botschafters Grafen Szechenyi in Berlin hat es doch seine Richtigkeit gehabt. Die Sache ist nur daran gescheitert, daß sein designirter Nachfolger, Baron Schönfeld, die Uebernahme des Berliner Botschafterpostens, der ganz bedeutende Zuschüsse aus der Tasche des Beglückten verlangt, im Hinweis auf seine solchen Ansprüchen nicht gewachsenen Vermögensverhältnisse ablehnte.

— In Sachen des Rhein-Weser-Elbkanals ist ein wichtiger Schritt vorwärts zur Verwirklichung des Projects gethan worden: der Oberpräsident von Hannover hat dasselbe bei der Staatsregierung befürwortet.

— Das Eigenthum der Londoner Dockgesellschaft ist durch die Streikerei ihrer Arbeiter um 20,000,000 Mk. entwerthet worden.

— In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß der formelle Abschluß eines Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland nahe bevorgestanden habe, aber an der Unentschlossenheit des Czaren gescheitert sei, der sich freie Hand wahren und den Ausfall der französischen Wahlen abwarten wolle. Dabei dauern die Rüstungen unentwegt fort. Nun, ein Staat wie Rußland, der den dritten Theil seiner Einnahmen auf die Verzinsung der Staatsschuld verwenden muß, kann sich ja den Luxus solcher fortgesetzten Rüstungen erlauben.

— Die jüngst in Marseille unter dem Verdacht der Spionage verhafteten zwei deutschen Studenten sind, nach der „Post", zwar gegen eine Kaution von 12,000 Mark aus der Haft, in der sie 24 Tage lang in Gesellschaft französischer Vagabonden gewesen sind, entlassen worden, dürfen jedoch die Stadt nicht verlassen, bis ihre Angelegenheit entschieden sein wird.

— Durch einen Erlaß des Ministers des Innern sind dem „Hann. Cour." zufolge die Oberpräsidenten aufgefordert worden, sich nach Anhörung der Regierungspräsidenten dahin zu äußern, ob ein Anlaß dazu vorläge, die Befugniß zur Erhebung einer Hundesteuer bis zum Maximalbetrage von 20 Mk. allen Gemeinden zu übertragen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 17. Sept. Laut einer Mittheilung des „Fremdenblatt" begab sich der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky unmittelbar nach seiner Rückkehr von den Manövern in Böhmen, nachdem er von dem Attentat gegen Crispi Kenntniß erhalten hatte, persönlich zu dem italienischen Botschafter, Grafen Nigra, um diesem seine lebhafteste Theilnahme betreffs des Vorfalls auszudrücken und um Erkundigungen über das Befinden Crispis einzuziehen. Noch an demselben Tage traf ein Antwort-Telegramm von Neapel ein, in welchem Crispi auf das Wärmste für die lebhafte Theilnahme dankte.

Kisber, 17. Sept. Die heutigen Manöver sind äußerst glänzend verlaufen. Der Kaiser gab seiner höchsten Zufriedenheit Ausdruck und ernannte vom Manöverfelde aus den Erzherzog Friedrich wegen seiner vorzüglichen Leitung des Westcorps zum Commandanten des V. Armeecorps an Stelle des auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand tretenden Feld-Zeugmeisters Catty.

Frankreich. Paris, 17. Sept. Boulanger hat ein neues Manifest erlassen. Dasselbe besagt im Wesentlichen: „Vorwärts gegen den gemeinsamen Feind, den Opportunismus!" — Heute ist der letzte Tag für die Anmeldung der Bewerber für die am nächsten Sonntag stattfindenden Abgeordnetenwahlen. Bis gestern Abend waren 1757 Bewerber angemeldet, und man nimmt an, daß ihre Zahl 1800 erreichen werde. Das würde bei 584 Sitzen, welche die Kammer zählt, durchschnittlich mindestens je drei Bewerber für jeden Sitz ergeben.

England. London, 16. Sept. Zwischen den Arbeitern, welche während des Streiks in den Docks arbeiteten, und den heute zur Arbeit zurückgekehrten Dockarbeitern kam es zu argen Mißhelligkeiten, die schließlich in blutige Schlägereien ausarteten. Die Direktoren der Dockgesellschaften weigerten sich, die ihnen treu gebliebenen Arbeiter zu entlassen, welche das Streikkomitee unbehelligt zu lassen versprochen hatte, und die heute aufgenommenen Arbeiter legten hierauf am Nachmittag unter Drohungen die Arbeit wieder nieder. Die Stimmung ist sehr erregt, und die Docks, die man bedroht glaubt, wurden in Folge dessen von einer starken Polizeimacht besetzt. Der Streik ist somit wieder ausgebrochen.

London, 17. Sept. In Folge der gestern Abend von den Führern des Streiks ertheilten versöhnlichen Rathschläge haben die Dockarbeiter heute früh die Arbeit ruhig wieder aufgenommen, ohne irgend welchen Groll gegen die Arbeiter an den Tag zu legen, welche sich an dem Streik nicht betheiligt hatten. — Die in den Albert- und Südwest-Indian-Docks wiedereingestellten Arbeiter griffen heute die dem Streik ferngebliebenen Arbeiter thätlich an, worauf die Direktoren die Ersteren sofort entließen und nur die Letzteren behielten. — Aus Zanzibar wird gemeldet, die deutsche Kreuzercorvette „Carola" und die britische Corvette „Turquoise" seien nach Wanga gesegelt, wo die Deutschen sich eine Position erkämpfen.

Dänemark. Kopenhagen, 17. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden am 26. September Fredensborg verlassen und am 27. September in Potsdam zu einem zweitägigen Aufenthalt eintreffen.

Holland. Haag, 17. Sept. Die Session der Generalstaaten ist heute vom Minister des Innern, Baron Mackay, mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es heißt: Die enthusiastische Weise, in welcher das Regierungsjubiläum des Königs begangen worden sei, zeuge von den unauflöslichen Banden, welche das Haus Oranien mit den Niederlanden verknüpften. Die Beziehungen der Niederlande zu den auswärtigen Mächten seien die freundschaftlichsten. Zur Beseitigung von Ungewißheiten über den Lauf und die Absteckung der Grenzen in Surinam und Borneo seien Verhandlungen eingeleitet. Die allgemeine Lage der Industrie, des Handels und der Schifffahrt habe sich gebessert, der Zustand der Finanzen sei ein befriedigender. Als Vorlagen werden angekündigt eine Abänderung des Zolltarifs auf der Basis von ad valorem-Zöllen, die

---

Das große Loos.

Novellete von O. Otto.

Nachdruck verboten

„Vier Uhr, Herr Lieutenant!" Es erfolgte keine Antwort. — Nach einer kleinen Pause erklang es abermals: „Vier und ein Viertel Uhr. Stehen Sie auf, Herr Lieutenant, es ist die höchste Zeit!" „Gleich, mache nur alles bereit," ließ sich eine schlaftrunkene Stimme aus dem Innern des Zimmers vernehmen. Der Bursche blieb eine Weile an der Thüre stehn, auf einmal schrie er mit Löwenstimme: „Vier und ½, um Gotteswillen, Herr Lieutenant, stehen Sie jetzt auf! Um 5 Uhr steht die Compagnie vor der Kaserne, 5 und ¼ Uhr Abmarsch nach dem Schießplatz; schon ist es 4½, — ja 4 und ½!" „Mensch, bist Du verrückt, oder was ist in Dich gefahren, daß Du hier wie ein rasendes Thier brüllst und fortwährend 440 schreist?" Der Lieutenant öffnete die Thüre.

„Nun rasch die Sachen her, in 15 Minuten bin ich in der Kaserne." „Aber erst müssen der Herr Lieutenant frühstücken. Der Kaffee ist schon seit einer Stunde fertig." „Dann kannst Du ihn allein trinken. Das mag ein schönes Kaffeegebräu sein, welches eine Stunde lang auf der Spirituslampe brodelt; für diesen Genuß muß ich sehr danken. Aber sage einmal, was sollte es denn bedeuten, daß Du fortwährend 440½ riefst? Du warst wohl nicht recht bei Sinnen, immerfort 440 zu schreien?" „Das müssen der Herr Lieutenant geträumt haben, ich habe immer nur 4½ Uhr gesagt." „Ich werde doch wissen, was ich laut und deutlich gehört habe. Nun noch rasch die Achselstücke her und den Degen. Fertig?" „Zu Befehl, Herr Lieutenant!"

Wilhelm König, Füsilier im — — Inf.-Regiment, stand am Fenster und sah, wie der Lieutenant Günther rasch über die Straße eilte; als derselbe seinen Blicken entschwunden war, holte er tief Athem und sagte: „Das war wieder einmal eine Hetzjagd; schon von 3 Uhr an mußte man auf den Beinen sein. Nun wollen wir es uns aber auch bequem machen."

Er ging an den Tisch, auf welchem das Frühstück servirt war, schenkte den Kaffee in die Tasse, nahm eine Cigarre aus dem auf dem Schreibtisch liegenden Etui, zündete sie an und nahm auf dem für seinen Herrn bestimmten Stuhl Platz, sich bequem in denselben zurücklehnend und die Füße lang unter den Tisch streckend. Auf einmal sprang er auf und rief: „440½! Das hat etwas zu bedeuten! Diese Zahl soll uns zum Glück verhelfen!" Als in der Mittagsstunde Lieutenant Günther wieder in sein Zimmer trat, um für das Diner seine Kleider zu wechseln, fiel ihm das sonderbare Benehmen seines Dieners auf. Dieser, sonst rasch und gewandt, zuweilen auch unberufen ein Wort darein redend, war heute langsam und still und verrichtete mit einer gewissen Feierlichkeit seine Geschäfte. Indem er dem Lieutenant den Ueberrock hinhielt, stand er dabei 3 Schritte entfernt und sah gedankenvoll vor sich nieder, bis Günther ungeduldig ausrief: „Ich soll doch nicht zu dem Rock kommen? Dieser, oder vielmehr Du mußt Dich mit ihm zu mir bemühen. Also her mit dem Aermel, Wilhelm!"

Dieser schritt näher, sah den Lieutenant starr an und hielt ihm den Rock verkehrt entgegen. „Was soll das wieder," brauste Günther auf; „Mensch, Du bist ja heute ganz konfuse. Oder hast Du etwas auf dem Herzen, so sprich es aus, aber rasch, damit ich bald im Klaren bin. Hast Du meine Mundtasse zerschlagen, mit der Wirthin Streit gehabt, oder sogar im Local Zank angefangen? Nur raus mit der Skandalgeschichte, für die Strafe soll bestens gesorgt werden." „Nichts von alledem, Herr Lieutenant, es ist viel wichtiger. Wir müssen in die Lotterie setzen." „Nun, meinetwegen setze Du immerzu, wenn Du soviel Geld übrig hast, um es wegzuwerfen. Wer ist denn der saubere Geselle, der Dein Loos theilen soll?" „Sie, Herr Lieutenant." „Werde nicht unverschämt, Du prüfst meine Güte und Langmuth zu sehr. Jetzt den Mund gehalten." „Der Herr Lieutenant haben mich mißverstanden: nicht ich, sondern Sie müssen in die Lotterie setzen." „Ich muß? Das wäre komisch. Wer sollte mich dazu zwingen?" „Der Traum," entgegnete Wilhelm ganz ernst. „Der Traum hat Ihnen die Nummer 440 deutlich zugerufen, welche Sie in der Lotterie spielen müssen, und ein halbes Loos muß es sein, denn der Traum besagte 440½; ½ bedeutet ein halbes Loos." „Unsinn!" klang es über Günthers Lippen.

„Nein, es ist gewiß kein Unsinn," sagte der Bursche, seinem Herrn treuherzig in die Augen schauend. „Es steht ganz fest, daß die Nummer, welche man träumt, immer gewinnt. Der Hutmacher hier in dem Keller hatte einmal die Nummer 70 geträumt, er setzte sie in die Lotterie und gewann 2 Thaler, und die Waschfrau — —"

„Es ist genug des Unsinns, ich mag nichts mehr davon hören. Auch weißt Du wohl nicht, daß ein halbes Loos in unserer Landes-Lotterie mein Gehalt von 2 Monaten erfordern würde. Von was sollte ich 8 Wochen hindurch leben, wenn ich das ganze Geld für das dumme Loos wegwerfen sollte?" „Nehmen Sie ein Viertel, wenn nur die Nummer 440 bleibt." „Auch das ist noch zu viel." „Nun, denn ein halbes Viertel," beharrte Wilhelm. „Wir sparen auf einer andern Seite; ich mache Morgens den Kaffee von einem halben Loth, bringe keinen Zucker dazu, und Abends geht der Herr Lieutenant nicht aus und trinkt kein Bier. Das Bier allein kostet mehr als das Loos."

„Du bist wirklich spaßhaft; ich soll hungern und dursten, um das Loos zu bezahlen! Wenn ich mager und elend werde und gar sterbe, nützt mir auch das große Loos nichts mehr." „Hurrah, gewonnen!" rief Wilhelm jubelnd aus. „Jetzt lenken Sie schon ein, denken wenigstens schon an das große Loos. Soll ich zum Lotterie-Collecteur gehen und die Nummer 440, das heißt ein halbes Viertel davon, bestellen?"

„Dummer Schnack," lachte Günther, hing seinen Paletot um und begab sich zum Mittagsessen. — Am Abend desselben Tages sagte er zu seinem Burschen: „Wilhelm, Du begiebst Dich morgen auf Wohnungsschau und suchst ein anderes Quartier. Frau Wegner schreibt, daß sie dies Zimmer nicht länger entbehren kann, welches sie mir nur bis zu der Heimkehr ihres Sohnes vermiethet hat, der jetzt jeden Tag eintreffen kann. Also sieh Dich um, ob Du ein hübsches Logis in der Nähe der Kaserne findest; ein Zimmer und Cabinet, behaglich eingerichtet, mit gutem Bette, verstehst Du? Ich gehe auf zwei Tage zur Jagd nach Altbrück, Du hast also Zeit, Dich umzusehen." „Zu Befehl, Herr Lieutenant. Aber —" „Nun, was giebt's noch?" „Ich wollte fragen, — —" „Was? Raus mit der Sprache." „Ich meinte nur, ob ich nicht gleich auch das Lotterieloos besorgen sollte, die Nummer 440." „Laß mich endlich mit dem Unsinn ungeschoren, ich habe Deine Narrheit satt, ein für allemal. Verstanden?" „Zu Befehl, Herr Lieutenant. Sie wollen also Ihr Glück mit den Füßen wegstoßen? Und es ist doch jammerschade um diese schöne Nummer: Zwei Vieren und eine Null!"

* * *

An einem naßkalten Herbstabend stand Wilhelm König auf dem Perron des Westbahnhofes und erwartete pflichtschuldigst die Rückkehr seines Lieutenants von der Jagd. Der Zug brauste heran, Günther entstieg demselben, warf seinen Ueberzieher dem Burschen zu und eilte mit raschen Schritten den Perron hinunter.

„Nichts vorgefallen?" fragte er sich umdrehend. „Hast Du Dich nach einer Wohnung umgesehen?" „Zu Befehl Herr Lieutenant; Alles in bester Ordnung. Wir sind schon umgezogen." Günther blieb stehen. „Umgezogen? Was heißt das?" „Na, der Herr Lieutenant wohnen schon im neuen Quartier. Ich habe Alles schön eingerichtet." „Was hast Du Dich unterstanden, Kerl," brauste Günther auf. „Eine Wohnung gemiethet, ehe ich sie gesehen? Weißt Du, daß ich Dich dafür in Arrest schicken und dann entlassen werde?" Wilhelm, ohne durch diese Drohung eingeschüchtert zu sein, trat dicht an seinen Herrn heran und sagte leise: „Das werden der Herr Lieutenant sicher nicht thun, wenn Sie das schöne Zimmer gesehn haben. Auch mußte ich sogleich eine andere Wohnung suchen, da der junge Herr Weber plötzlich zurückgekehrt war und seine Mutter nicht wußte, wo sie ihn unterbringen sollte, wenn unsere Stube nicht geräumt werde. Da mußte ich rasch ein anderes Quartier suchen, es gleich auf 4 Wochen miethen und unsere Sachen hinbringen, und," fügte er in geheimnißvollem Ton hinzu, indem sein breites rothes Gesicht im hellen Freudenschimmer erglänzte, — „und der Herr Lieutenant werden nicht zum zweiten Mal das Glück mit Füßen von sich stoßen, denn es ist die Glücksnummer. Der Traum —" „Genug des Unsinns", unterbrach ihn Günther und rief: „Droschke, Ziethenstraße 110." „Nein," schrie König dazwischen, „Lindenstraße 440. Herr Lieutenant," sagte er dann demüthig, demselben beim Einsteigen helfend, „jetzt hilft nichts mehr, Sie müssen in das Glück hineinziehen. Das Haus, in dem ich gemiethet, trägt die Nummer 440."

* * *

„Das nennst Du eine schöne Wohnung?" sagte Günther am andern Morgen zu dem Burschen, „ein Zimmer im Hinterhause mit der Aussicht auf den Hof? Selbst als Fähnrich habe ich nie im Hofe gewohnt! Dazu diese altmodigen dürftigen Möbel und am frühen Morgen Klaviergeklimper über mir! Nein, das vertrage ich nicht lange, Du kündigst heute noch in meinem Namen; am 1. k. M. ziehe ich wieder aus. Deine Unverschämtheit bei dieser Geschichte wird noch anderweitig gerügt werden."

In ziemlich übler Stimmung durchschritt Lieutenant Günther den Hof, um sich in den Dienst zu begeben. In dem vorderen Flur trat ihm eine junge Dame entgegen und wandte sich der Treppe zu. Der Offizier trat unwillkürlich zurück, legte die Hand grüßend an die Mütze und blieb stehen; er konnte noch wahrnehmen, wie ein tiefes Erröthen das Antlitz der jungen Dame überzog, als sich die Treppenthür hinter ihr schloß. Auch Günther trat jetzt auf die Straße. „Das war ja", sagte er zu sich selbst, „Gabriele Wöllner, mit der ich vor 14 Tagen auf dem Balle beim General T. den Cotillon getanzt; und bei Legationsrath M. war ich ihr Tischnachbar, was die Tochter des Hauses absichtlich so arrangirt hatte, weil sie wohl bemerkt, daß ich die hübsche Gabriele allen anderen Mädchen vorzog. Wie kommt sie am frühen Morgen in dieses Haus?" (Schluß folgt.)

Einführung des obligatorischen Militärdienstes, eine Reorganisation der Post- und Eisenbahnverwaltung. In Bezug auf Atchin wird gesagt, der Widerstand einiger Häuptlinge habe zur Wiederaufnahme der Waffen genöthigt, es mache sich indeß bereits seitens der Eingeborenen die Geneigtheit zur Annäherung und Unterwerfung bemerkbar. Zur Hebung der Verhältnisse in Surinam seien verschiedene Maßregeln in Aussicht genommen.

Italien. Rom, 17. Sept. Admiral Canevora segelt am 20. September mit seinem Geschwader nach dem Piräus ab. — Der Gemeinderath nahm heute unter entschiedenster Verurtheilung des Attentats gegen Crispi den Antrag an, ein Beglückwünschungstelegramm an denselben zu richten. Ferner wurden Anträge angenommen, wonach der Platz, an welchem Cairoli zuletzt in Rom wohnte, Cairoli-Platz genannt und dem verstorbenen Staatsmann ein Denkmal in Rom errichtet werden soll. — Die Aerzte erklären die Rettung Crispis für ein Wunder, nur durch eine zufällige Wendung des Wagens, in dem Crispi saß, verfehlte die 15 Centimeter lange Mordwaffe ihr Ziel, nämlich den Hals. Crispi schrieb an den Priester Massari, der sich zuerst auf den Attentäter stürzte, einen herzlichen Dankbrief.

Neapel, 17. Sept. Der Arzt des Ministerpräsidenten Crispi konstatirte heute Morgen einen rascheren Fortschritt in der Besserung. Crispi wird heute auf einige Stunden das Bett verlassen.

Serbien. Belgrad, 17. Sept. Der Metropolit Michael hat das Großkreuz des Savaordens erhalten.

Rumänien. Bukarest, 17. Sept. Die Exkönigin Natalie von Serbien trifft nächsten Donnerstag hier ein.

Türkei. Konstantinopel, 17. Sept. Die türkische Armee wird durch Errichtung eines achten Armeecorps vermehrt. Der Standort desselben wird Kreta sein.

Persien. Teheran, 17. Sept. Der Schah hat seine Rückkehr nach der Hauptstadt um 6 Wochen verschoben, weil die Cholera in der Umgegend von Kerind, in der Nähe der Westgrenze, aufgetreten ist. Dieselbe ist von Bagdad eingeschleppt, es kommen durchschnittlich täglich 5 Todesfälle vor.

Australien. Auckland, 16. Sept. Nachrichten aus Samoa zufolge haben sich Malietoa und Mataafa nach der Insel Manono begeben, wo sie bleiben werden, bis die auf der Berliner Konferenz gefaßten Beschlüsse endgiltig ratifizirt sind. Der deutsche Konsul in Apia notificirte Tamasese, daß Deutschland keiner der beiden Parteien zur Verwirklichung ihrer Ansprüche seine besondere Unterstützung gewähren könne. — Die Königin von Tonga ist gestorben.

Hof und Gesellschaft.

* **Mehle,** 17. Sept. Beim heutigen großen Kavallerie-Manöver bei Coppenbrügge führte der Kaiser 12 Regimenter, 3 reitende Batterien und 2 Pionier-Detachements gegen den markirten Feind, welcher etwas schwächer war. Hierbei fanden glänzende Attacken ganzer Brigaden gegen Infanterie und Kavallerie statt, wobei die Artillerie eingriff. Am Schluß der Manöver ließ Se. Majestät einen Parademarsch ausführen, wobei 16 Regimenter Kavallerie und die Artillerie im Galopp vorbeikamen. — Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wohnte dem ganzen Manöver in der Uniform seines Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 8 bei.

* **Berlin,** 17. Sept. Für die deutsche Kaiserin hat die Königin Margherita von Italien beim Professor Cesare Tallone, einem der bedeutendsten Portraitmaler in Mailand, ihr Bildniß bestellt. Der Künstler hat sich verpflichten müssen, dasselbe noch vor dem Besuch in Monza an die Kaiserin Augusta Viktoria abzuliefern. Die Königin hat zu dem Bilde schon wiederholt gesessen.

* **München,** 16. Sept. Dem in der bayerischen Königsfamilie herrschenden Brauche entsprechend wird am 21. September das Herz der Königin-Mutter Marie von Bayern nach Altötting übergeführt und in der dortigen Muttergottescapelle beigesetzt werden. Seitens des königlichen Oberkämmererstabes ist soeben das Programm für die Feierlichkeiten veröffentlicht worden, unter denen sich die Ueberführung vollzieht. Das Herz, welches vorläufig in der alten Residenzcapelle beigesetzt war, wird in Altötting zwischen den Herzen des Gatten und des Sohnes der verstorbenen Königin Mathilde, Maximilian II. und Ludwig II., beigesetzt.

Armee und Flotte.

— Die Meldehunde der Jäger bewähren sich zufolge dem „Hannov. Cour." ausgezeichnet und haben diejenigen des Jägerbataillons Nr. 10 in diesem Manöver ganz Vorzügliches geleistet. In jeder Compagnie ist einem gelernten Jäger die specielle Obhut über die Hunde anvertraut. Bekanntlich besteht der „Dienst" der Hunde darin, anzuschlagen, wenn sich ein verdächtiges Geräusch bemerkbar macht.

* **Hamburg,** 15. Sept. Von der alten Hansa wird mit dem 6. October wieder eine Erinnerung schwinden. Von diesem Tage ab verliert die „Hamburger Admiralitätsflagge" ihren Character als officielle Staatsflagge. Die Nationalflagge geht nun auch auf die Staatsflagge über und kann die Hamburger Flagge nur noch als Nebenflagge geführt werden. Die Flagge stammt noch aus dem Jahre 1594, wo das Admiralitäts-Collegium gegründet wurde mit dem Zweck, die Kauffahrtei auf der Unterelbe kräftig gegen die überhand nehmende Seeräuberei zu schützen.

— Der neue Kavalleriekarabiner soll sich bei den Manöverübungen in Hannover sehr gut bewährt haben.

Kirche und Schule.

— Die Generalversammlung des Vereins der höheren Lehrer Ost- und Westpreußens wird dieses Jahr in Graudenz abgehalten werden. Die Vorversammlung findet Sonntag, den 6. Oktober, Abends, im Saale des Schwarzen Adlers statt, woselbst am nächsten Tage, dem eigentlichen Versammlungstage, das Festmahl statthaben soll.

* **Bartenstein,** 16. Sept. In der Schule des nahen Dorfes Minten fehlten an zwei aufeinander folgenden Tagen der vergangenen Woche zwei Schüler aus dem Gute D. Am dritten Tage erschienen die beiden Kinder endlich und überreichten dem Lehrer einen in Briefform zusammengefalteten Entschuldigungszettel, dessen Inhalt wir der Kuriosität halber hier folgen lassen: „Ich biette um ferzeiugk das ich den Ernst Lapzin und den Justav Leski ohn erlaupniej zu Hause behalten habe. Ich hätte so nätich Schoten zu pulen und heute habe ich Kirschen zu steinen ich biete da rum Hochagtensvoll an Lehrer Sch. Ergebens die Wirthin in D." Worüber soll man sich hier mehr wundern, über die haarsträubende Orthographie der Wirthschaftsmamsell, oder über die angeführten Gründe der Schulversäumniß der beiden Schüler?

* **Passenheim,** 16. Sept. Der emeritirte Kantor Friedrich Santowski hierselbst feiert mit seiner Gemahlin am 3. Oktober cr. das Fest der goldenen Hochzeit. (K. A. Z.)

— Von der letzten Katholiken-Versammlung war für die nächste München als Versammlungsort bezeichnet worden, jedoch mit dem Zusatz, daß, wenn sich dort Schwierigkeiten entgegenstellen sollten, man die Versammlung in Köln oder Düsseldorf abhalten werde. Dieser Zusatz wurde dahin ausgelegt, als ob von Seiten der bayerischen Regierung Hindernisse erwartet würden. Die Sache verhält sich aber ganz anders, die Leiter dieser Versammlung befürchteten die Theilnahmlosigkeit der Münchener Bevölkerung gegenüber der Versammlung und haben sich auch nicht getäuscht, denn bis jetzt ist es nur gelungen, ganze 216 Unterschriften zur Verpflichtung der Theilnahme an derselben zusammenzutrommeln.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 16. Sept. Am nächsten Sonnabend werden sich die Pforten unseres Stadttheaters wieder öffnen. Zur Darstellung gelangt „Nervöse Frauen", Lustspiel in drei Akten von Ernst Blum und Raoul Toché, deutsch von Franz Wallner. — Herr Regierungspräsident v. Heppe wird nächsten Sonntag einen bis zum 5. November währenden Urlaub antreten. — Das Torpedo-Schulschiff „Blücher" (2856 Tonnengehalt, 2500 Pferdekräfte und 206 Mann Besatzung) ist gestern auf der hiesigen Rhede eingetroffen, um theils Schießübungen mit Torpedos, theils mit einer hier aus den Torpedobooten »W 1« bis »W 6« und »G« gebildeten Division anderweitige Uebungen abzuhalten. — Auch in unserer Stadt werden von auswärtigen Brauereien sogenannte „Bierpaläste" errichtet. Kürzlich hat für diesen Zweck eine Nürnberger Brauerei ein großes Haus in der Breitgasse angekauft.

* **Neuteich,** 16. Sept. Auf das Gehöft des Besitzers Gustav Flier in Eichwalde kam gestern Abend ein fremder Arbeiter, der vor längerer Zeit bei Herrn Fl. gearbeitet hatte, und versuchte mit diesem Händel anzufangen. Vorher schon hatte der Arbeiter zu andern Leuten geäußert, er wolle heute dem „Misthauern" seinen Standpunkt klar machen. Auf die Aufforderung des Herrn Fl., das Gehöft zu verlassen, zog der Kerl sein Messer hervor, worauf Herr Fl. das Gewehr aus dem Hause holte und einen Schreckschuß in die Luft abfeuerte. In höhnischer Weise und unter nicht wiederzugebenden Ausdrücken griff der Mensch nach dem Gewehre, wobei der zweite Schuß sich von selbst entlud und ihn aus unmittelbarer Nähe in die Magengegend traf, daß er sofort todt niederstürzte.

* **Neuenburg,** 15. September. Der hiesige Kriegerverein will sich ein eigenes Vereinshaus und einen Schießstand bauen. Zu dem Zweck hat er ein unweit der Stadt gelegenes Grundstück für 3190 Mk. erworben.

—i. **Schöneck,** 17. Sept. In der gestern Nachmittags abgehaltenen Stadtverordnetensitzung kamen außer einigen Unterstützungsgesuchen auch die Vorlagen über die Pflasterung des Verbindungsweges der Stadt mit dem Bahnhof und der Pflasterung des Weges bis zur Grenze mit Reinwasser zur Berathung. Beide Vorlagen wurden aus pekuniärer Hinsicht abgelehnt; die Commune, so wurde kurz ausgeführt, welche schon ohnehin große Lasten zu tragen habe, könne sich unmöglich neue aufbürden. In Betreff des Reinwasserschen Weges wurde der Magistrat ermächtigt, mit dem Kreisausschusse zu unterhandeln, um eventl. eine größere Beihilfe zu erlangen. Es wird also dieser Weg nur an den nothdürftigen Stellen ausgebessert werden. Die Versammlung genehmigte noch ein Regulativ betreffend die Erhebung von Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten in unserer Stadt und nimmt ferner Kenntniß von einem Schriftstücke, welches die testamentarische Bestimmung des verstorbenen Kaufmanns W. Schwarz betrifft. Hiernach soll das frühere Johanniter-Ritterschloß, später Königl. Salzspeicher, nach dem Ableben seiner Ehefrau an die Stadtcommune zur Errichtung eines Krankenhauses fallen. Es wird beschlossen, zuerst über die hypothekarischen Belastungen des Grundstückes eingehende Erkundigungen einzuziehen, bevor die Rechte des Testaments angenommen werden. Zu dem genehmigten vorerwähnten Regulativ, welches mit dem 25. d. M. in Kraft treten soll, sei bemerkt, daß künftighin auch Vereine bei Lustbarkeiten zur Zahlung einer Stener herangezogen werden sollen. — Aus Jarziemlien ist heute eine Riesen-Wruke im Gewichte von 35 Pfund im Geschäfte des Herrn Schröder zur Aussicht ausgestellt worden.

* **Osche,** 16. Sept. Das Faschinenfahren aus den umliegenden Wäldern hat nun etwas nachgelassen, da die Besitzer mit der Bestellung ihrer Felder beschäftigt sind. Eine hier durch mehrere Wochen geführte Statistik ergab eine Anfuhr von ca. 13,000 Schock Faschinen; das Schock zu 8 Mark gerechnet, macht 104,000 Mark. Diese hübsche Summe fällt zum Theil Mewer und hiesigen Holzhändlern, der größte Theil aber unseren kleinen Bauern und Fuhrbesitzern zu. (N. W. M.)

* **Aus dem Kreise Kulm,** 16. Sept. Ueber Tittlewo entlud sich am vergangenen Sonnabend Vormittag ein mit Hagel begleitetes Regenwetter, bei welchem der Blitz einschlug und ein Wohn- und Stallgebäude in Brand setzte.

* **Kulmsee,** 15. Sept. In der General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, der zu Neujahr d. J. aus dem Ost- und Westpreußischen Genossenschaftsverbande austrat, wurde beschlossen, diesem Verbande sofort wieder beizutreten.

* **Graudenz,** 17. Sept. Die kommende Reichstagswahl ist bereits der Gegenstand der Verhandlungen in verschiedenen Parteiversammlungen, obwohl man immer noch nicht weiß, ob sie noch in diesem Jahre oder erst nach Ablauf der Gesetzgebungsperiode im nächsten Jahre vorgenommen werden wird. Auch im Wahlkreise Graudenz-Strasburg sind die Parteien schon in Thätigkeit getreten. In einer am Sonnabend von Mitgliedern der Kartellparteien bei Kalmukow hierselbst abgehaltenen Versammlung konnte, wie man hört, eine Einigung über die Candidatenfrage nicht erzielt werden, da Einige der Anwesenden dem bisherigen Abgeordneten Staatsminister a. D. Hobrecht ihre Stimme deshalb nicht wieder geben wollen, weil er auf dem Gebiete der agrarischen Gesetzgebung ihnen zu liberal erscheint. In einer gestern Abend im „Goldenen Löwen" abgehaltenen Sitzung des deutschfreisinnigen Vereins wnrde nach längerer Debatte beschlossen, unter allen Umständen einen eigenen Candidaten aufzustellen und die anderen deutschen Parteien zu ersuchen, diesmal für diesen zu stimmen, wie die Freisinnigen bisher in der Stichwahl für den Candidaten der Kartellpartei gestimmt haben. Als Candidat wurde Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck-Berlin in Aussicht genommen. (G.)

* **Aus dem Kreise Stuhm,** 16. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag in der Bierbrauerei zu Barlewitz. Ein Arbeiter gerieth durch eigene Unachtsamkeit mit dem linken Arme in das Getriebe einer Schrotmühle, so daß ihm der ganze Arm fast bis auf die Knochen entfleischt wurde. Er wurde sofort nach dem Kreislazareth überführt.

* **Aus dem Kreise Strasburg,** 15. Sept. Ein betrübender Fall ereignete sich am Sonnabend auf dem Gute Sumowo. Der Besitzer, Herr Mekelburg, gab seinen Leuten das übliche Erntefest, das mit einem Tanzvergnügen schließen sollte. Die sehr ordentliche und fleißige 19jährige Katharina Jakubowska war die erste auf dem Tanzplatze. Doch kaum hatte sie zweimal herumgetanzt, so fiel sie nieder und mußte herausgetragen werden. Anfangs hielt man sie nur für ohnmächtig und wandte die üblichen Belebungsmittel an. Aber alles blieb vergeblich, und der nach etwa drei Stunden herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod an Herzschlag feststellen. Nach Angabe der Angehörigen soll die Verstorbene herzleidend gewesen sein und schon früher zweimal bei Tanzgelegenheiten leichtere Anfälle gehabt haben. Ein Bruder der Verstorbenen wurde als 9jähriger Junge auf einem Einkaufsgange gleichfalls vom Herzschlage getroffen. (G.)

* **Braunsberg.** Am 28. Juli fuhr die 65 Jahre alte Wittwe Kramer von Braunsberg, wo sie in den Zug gebracht wurde, über Königsberg nach Korschen zum Besuche. In Korschen, wo sie am Bahnhof erwartet wurde, ist sie aber nicht angekommen, und bis jetzt ist sie, trotz aller Nachforschungen der Polizei und trotz aller Erkundigungen, spurlos verschwunden.

†§ **Liebemühl,** 18. Sept. Am 17. rückten zwei Batterien des Artillerie-Regiments Nr. 16 in unsere Stadt ein, nahmen Quartier und rückten, vom Manöverfelde kommend, nach Kuppen bei Saalfeld ab.

* **Aus dem Kreise Osterode,** 16. Sept. Die diesjährige Honigernte kann als eine sehr günstige bezeichnet werden. Ein Imker erntete z. B. von 39 Völkern über 20 Zentner Honig, ein Beweis, wie einträglich die Bienenzucht bei zeitgemäßer Betriebsweise ist.

* **Saalfeld,** 16. Sept. Vor 3 Jahren trafen hier an einem Montagabende acht Herren zufällig am Biertische zusammen und beschlossen, für jedes Glas Bier, das von ihnen am Montage getrunken würde, 1 Pfennig in eine gemeinschaftliche Kasse zu bezahlen. Von dem Erlöse sollten unbemittelte Confirmanden zum Einsegnungstage angemessen bekleidet werden. Aus diesem kleinen Anfange entstand der hiesige Pfennigverein. Herr Apotheker B., der erste Kassirer des Vereins, wußte allmählich so viele Herren für denselben zu interessiren, daß voriges Jahr bereits 4 Confirmanden bekleidet wurden und noch 50 Mark als Nothgroschen auf die Sparkasse gegeben werden konnten. Als Herr B. von hier fortzog, übernahm Herr Prediger F. die Vereinskasse und schaffte zu dem gestrigen Einsegnungstage für 8 Confirmanden Kleiderstoffe an; auch lieferte eine Gesellschaft, die ungenannt bleiben will, Hüte, Schuhe und Gesangbücher für alle. Doch würde es falsch sein, von dem rapiden Wachsen der Wirksamkeit des Vereins auf ein gleiches Anwachsen des Montagsdurstes der Mitglieder schließen zu wollen. Vielmehr haben sich jetzt alle Mitglieder — nicht zum Nachtheile der Kasse — auf ein Pauschquantum taxirt und zahlen einen bestimmten Jahresbeitrag. Jedenfalls verdient diese Art der Vereinsthätigkeit Nachahmung. (D. Z.)

— Auch in dem Kreise **Pr. Holland** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nachweislich ist die Seuche durch eine auf dem Saalfelder Viehmarkte gekaufte Kuh eingeschleppt.

* **Königsberg,** 17. Sept. Ueber die kürzlich gemeldete Vermehrung der Richterstellen bei dem hiesigen Land- und Amtsgericht ist nunmehr, wie die „K. H. Z." hört, Entscheidung getroffen worden. Danach sollen beim Landgericht zwei und bei den verschiedenen Amtsgerichten drei, also im ganzen fünf etatsmäßige Stellen mit dem 1. Januar 1890 kreirt werden. Gleichzeitig steht die Versetzung mehrerer Assessoren nach Amts- und Landgerichten der Provinz Ostpreußen bevor.

* **Pillau,** 16. Sept. Am Sonnabend, den 14. d. M., machte das in Elbing erbaute deutsche Torpedoboot S. 44 seine letzte Probefahrt. Es wehte hart aus Nordwest, und lief die See sehr hoch, trotzdem bewährte sich das kleine Boot vorzüglich und führte sämmtliche Manöver mit Sicherheit und Leichtigkeit aus. Nach vierstündiger gut bestandener Fahrt kehrte dasselbe hierher zurück, ging heute ins Trockendock zur Renovirung und wird demnächst nach Wilhelmshaven übergeführt werden. — Viele wilde Enten sowie Seehunde machen sich hier im Seegatt schon bemerkbar, was auf einen zeitigen Winter schließen lassen soll.

* **Stolp,** 16. Sept. Nach einer in Stolp eingegangenen Mittheilung des Kriegsministeriums soll die in Cöslin garnisonirende 4. Schwadron des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt am 1. April n. J. nach Stolp verlegt werden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

19. Sept. **Abwechselnd wolkig mit Regen und Sonnenschein, kühl, früh Nebel, Nachts sternenklar und kalt, schwacher bis mäßiger Wind.**

20. Sept. **Theils heiter klar, theils schwer wolkig mit Regenfällen, schwacher bis mäßiger Wind, kühl, Nachts und früh kalt.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 18. September.

* [**Die Elbinger Kreissynode**] findet am Donnerstag, den 10. October statt.

* [**Der „Nationalzeitung"**] entnehmen wir folgenden Bericht: Eine Versammlung der Berliner Papier- und Schreibwaarenhändler, welche vornehmlich auf Bedarf der schulpflichtigen Jugend angewiesen sind, fand kürzlich statt, um zu dem Handel der Schullehrer mit Schulbüchern resp. der Begünstigung einzelner Händler durch dieselben und zu der Unsitte der Zugaben an Schulkinder Stellung zu

Zwei Kunstschützen.

Ira Paine, der weltbekannte Kunstschütze, ist in Paris gestorben. Vor drei Abenden gab er auf der Spezialitäten-Bühne der Folies-Bergère seine letzte Vorstellung, ging dann erhitzt in ein nahe gelegenes Wirthshaus, leerte rasch hinter einander zwei Gläser eisgekühlten Bieres und war am nächsten Morgen eine Leiche. Der athletisch gebaute Mann mit den Muskeln eines Preisfechters, der zum Zweikampf mit der Büchse ruhigen Muthes sein Jahrhundert in die Schranken fordern durfte, ist in der Vollkraft körperlicher Gesundheit einem kalten Trunk erlegen. Ira Paine war nicht der einzige Virtuose seines Faches, aber ohne Zweifel der bedeutendste. Seine Landsleute im Lager Buffalo Bill's und vor Allen der Concurrent des Letzteren, der zur Zeit in Deutschland weilende Dr. Carver, leisten ebenfalls Erstaunliches als »marksmen«, aber die nie fehlende Sicherheit, die technische Infallibilität Ira Paine's haben sie bisher doch nicht erreicht. Das allabendliche Auftreten dieses Kunstschützen bildete seit Beginn des Jahres die Glanznummer im Programm der Folies-Bergère. Seit ich ihn vor Jahren an derselben Stelle gesehen, war er bedeutend beleibter geworden. Der kurze gedrungene Hals, der Stiernacken und das übervolle, stark geröthete Gesicht verriethen Anlage zum Schlagfluß. Aber welch' fesselndes und aufregendes Schauspiel, wenn er der schönen Frau, die seine Gefährtin war und die sich ihm mit lächelnder Ruhe als Zielscheibe bot, eine Glaskugel vom Scheitel weg schoß oder die Visitenkarten, die sie ihm hinhielt, dicht neben den Fingerspitzen durchlöcherte. Der Mann schien Nerven von Stahl und Muskeln von Eisen zu haben. Der Arm, mit dem er die Büchse hielt, hob, senkte und streckte sich mit mathematisch abgemessenen Bewegungen wie der Hebel einer Präzisionsmaschine. Seine Treffsicherheit ging in's Phantastische. Die Glaskugeln, die seine Begleiterin emporwarf, fegte er aus der Luft, indem er mit abgewendetem Antlitz oder gar rückwärts über die Schulter hin feuerte. In ein Packet Visitenkarten bohrte er drei Löcher neben einander, ja, er zerschnitt eine ihm im Profil entgegen gehaltene Karte der Länge nach. Und er fehlte nicht ein einziges Mal; er war sicher, daß seine Kugel nie um Haaresbreite nach rechts oder links, nach oben oder unten vom Ziel abwich, mochte er nun im Anschlag oder mit gestrecktem Arme, mit Pistole, Karabiner, Jagdstutzen oder mehrläufigem Gewehr schießen. Drei gleichzeitig aufgeworfene Glasbälle zerschmetterte er der Reihe nach mit ebenso vielen Schüssen, bevor sie nur halbwegs dem Boden nahe gekommen. Der Schuß nach dem Haupt der Dame, der er irgend einen Gegenstand vom Scheitel schoß, ohne ihr ein Haar zu krümmen, war für die Zuschauer die aufregendste, für ihn jedenfalls eine der einfachsten Leistungen. Und doch, wenn je seine Hand gezittert, wenn nur ein Nerv in ihm gezuckt, wenn die Kugel ein Centimeter zu tief getroffen hätte, so wäre seine schöne Begleiterin getödtet, er ein Mörder gewesen.

Ira Paine war nicht der Erfinder dieser Art von Schaustellungen. Mehrere Jahre, bevor er zum ersten Male in Europa erschien, war ein anderer Amerikaner, Namens Hopper, in der Tellsrolle aufgetreten. Hopper war gleichfalls von einer bildschönen jungen Frau begleitet, die ihm auf der Bühne als Handlangerin und als Ziel diente. In seinen öffentlichen Ankündigungen nannte das Paar sich „Mr. und Mrs. William Tell". Sie zeigten sich auch in Paris zwei Monate lang, sind aber später nie wieder hierher zurückgekehrt, und zwar weil ihre Verbindung plötzlich ein tragisches Ende genommen hatte. In den Kreisen der wandernden Künstler erzählt man sich die traurige Geschichte wie folgt:

In Boston, in den Vereinigten Staaten, wo das Paar sich nach der Rückkehr von Europa sehen ließ, verliebte sich ein junger Millionär in die anmuthige Mistreß Tell. Diese, an Huldigungen gewöhnt und ihrem Gatten treu ergeben, wies den Bewerber ab. Sie verbat sich seine Besuche, besaß aber zu viel Mitleid mit dem jungen Anbeter, um ihn an ihren Mann zu verrathen. Dieser schöpfte jedoch Verdacht und drohte, seinen Rivalen, wenn ihm je ein Liebesbrief desselben in die Hand fiele, zum Zweikampf fordern, mit andern Worten ihn niederschießen zu wollen. Der leidenschaftliche Liebhaber ließ sich jedoch durch keine Warnung abschrecken. Er setzte seine Nachstellungen fort und schlich sich sogar eines Tages, als er den Gatten abwesend glaubte, in das Haus der schönen Frau, um sich ihr zu Füßen zu werfen. „Unglücklicher," sagte diese, „wenn mein Mann Sie träfe, wären Sie verloren. Lieben Sie mich wirklich, so gehorchen Sie mir. Gehen Sie eilig fort und kommen Sie nie wieder!"

Kaum war der leichtsinnige Verehrer fort, als Hopper zurückkehrte. Er hatte aus einem Versteck das Kommen und Gehen seines Feindes bemerkt. „War Niemand hier?" fragte er seine Frau. „Niemand!" versicherte diese, in der Hoffnung, ihren Anbeter zu retten. Hopper erblaßte, sagte indeß nichts weiter und schien keinen Argwohn zu hegen.

Am Abend fand, wie immer, die Vorstellung statt, und, wie immer, enthusiasmirten Mr. und Mrs. William Tell die Zuschauermenge. Die Kugel des Mannes zerschnitt wie ein Messer die vorgehaltene Visitenkarte, zerbrach eine nach der andern der Glaskugeln, mit denen die anmuthige Frau jonglirte, traf jeden als Ziel gewählten Gegenstand mit nie versagender Sicherheit. Zuletzt, als glänzendstes Kunststück, sollte der berühmte Tellsschuß gezeigt werden. Mistreß Hopper trat in den Hintergrund der Bühne zurück, während ihr Gatte, um eine möglichst große Distanz zu gewinnen, in die Mitte des Saales unter das Publikum schritt. Das Orchester schwieg, in athemloser Stille folgten die Blicke der Zuschauer den Vorbereitungen des Kunstschützen, der mit gewohnter Ruhe auf den Apfel zielte, den seine Frau sich auf's Haupt gelegt. Der Schuß krachte und ein herzzerreißender Schrei bildete das Echo. Die Kugel, die den Apfel treffen sollte, hatte die Stirn mitten zwischen beiden Augen durchbohrt.

„Ich habe nicht hoch genug gezielt," sagte der Schütze zu den Umstehenden, indem er kaltblütig das Gewehr absetzte.

Er wurde vor Gericht gestellt und freigesprochen.

Lange Zeit nachher saß William Hopper, der seit jenem verhängnißvollen Schuß nie wieder eine Büchse angerührt hatte, zu Philadelphia in einer Schänke. Plötzlich hörte er an einem Nebentisch seinen Namen nennen. Einer der dort sitzenden Gäste erzählte die Geschichte von dem Ende der Mrs. William Tell und schloß mit dem Geständniß: „Den Tod der armen Frau habe ich verschuldet. Und doch war sie unschuldig, denn ich schwöre es bei meiner Ehre, sie hat mir nicht die kleinste Gunst bewilligt. Das letzte Mal, da ich bei ihr war, rettete sie mich vor dem Zorn ihres Gatten, nicht aus Liebe zu mir, sondern aus Mitleid, denn sie war ebenso gutherzig wie ehrbar." Ohne ein Wort zu sagen, stand William Hopper auf, verließ das Haus und stellte sich dem Sheriff mit der Erklärung, er habe seine Frau mit Vorbedacht getödtet. Man schickte ihn ins Gefängniß, aber vor die Jury kam er nicht, denn schon am nächsten Tage war er in Wahnsinn verfallen.

nehmen. Die Versammlung zählte über 100 Theilnehmer und wie die erregte, fast vierstündige Debatte ergab, war die Versammlung so zahlreich beschickt worden, weil die Händler in der Abschaffung oder dem Fortbestand der beregten Uebelstände ihre Existenzfrage erblicken. Wie vom Vorsitzenden des Vereins und verschiedenen Vorstandsmitgliedern desselben ausgeführt wurde, hat das Unwesen „handelnder" Lehrer und der oft recht zweifelhaften, manchmal sogar demoralisierend auf die Kinder einwirkenden Zugaben den Verein schon lange beschäftigt. Nach einer Audienz, welche die Vorstandsmitglieder im letzten Frühjahr beim Cultusminister v. Goßler hatten, ging der städtischen Schuldeputation von der königlichen Steuerdirection ein Schreiben zu, worin letztere mittheilt, daß über den nicht besteuerten Handel hiesiger Lehrer mit Schulbüchern Beschwerde geführt werde und deshalb nähere Ermittelungen darüber angestellt werden sollen, ob solche Gewerbetriebe vorschriftsmäßig angemeldet worden sind. Infolge dieses Schreibens hat die städtische Schuldeputation die Verfügung in Erinnerung gebracht, wonach den Lehrern der Verkauf von Schreibmaterialien, Büchern und Lebensmitteln an Schulkinder verboten ist, auch eine Aufforderung an die Eltern und Schulkinder erlassen, nur dort Hefte u. s. w. zu kaufen, wo nicht „zugegeben" wird, da die Zugabe eine Unsitte sei und nur die Qualität der Waare darunter leiden müsse. — Auch für Elbing wäre eine solche Verfügung recht nothwendig, da die Unsitte von „Zugaben" hier in einzelnen Geschäften in voller Blüthe steht.

* [**Ueber einen Eisenbahnunfall**], welcher gar leicht von den verderblichsten Folgen hätte begleitet sein können, berichtet man uns aus Terespol, einer Station der Strecke Bromberg-Dirschau, vom 16. d. M. Folgendes: Kurz vor Ankunft des Dirschauer Personenzuges rollte am genannten Tage um 4 Uhr Nachmittags eine Rangirmaschine auf dem vordersten Geleise vorbei. Die zwischen dem ersten und zweiten Geleise bereit gestellten Gepäckwagen wurden von dem Personal instinctmäßig ein wenig rückwärts geschoben, um nicht etwa von der vorüberrollenden Lokomotive ergriffen zu werden. In demselben Augenblicke brauste der Personenzug heran, und seine Lokomotive schleuderte den über das Geleise etwas hinweggeschobenen Gepäckwagen blitzschnell seitwärts, ihn theilweise zertrümmernd. Glücklicherweise blieb die Lokomotive im Geleise und das Personal kam mit dem Schrecken davon.

* [**Personal-Nachrichten im Bezirke der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.**] Abgang zu andern Verwaltungen: der Regierungsbaumeister für das Maschinenbaufach Lühdorf in Bromberg der Direktion Erfurt überwiesen. Ausgeschieden: Regierungsbaumeister Große in Königsberg. Gestorben: Kanzlist du Hamél in Danzig, Stations-Vorsteher Strelon in Korschen. Ernannt: Stations-Vorsteher II. Kl. in Marienburg zum Stations-Vorsteher I. Kl., Stations-Aufseher Nötzel in Zoppot zum Stations-Vorsteher II. Kl., Stations-Assistent Zeitzmann in Jablonowo zum Güter-Expedienten. Versetzt: der Regierungsbaumeister Peln von Wongrowitz nach Bromberg und Reiser von Inowrazlaw nach Bromberg, der Stations-Assistent Lewensohn von Königsberg nach Eydtkuhnen und Kretschmer von Eydtkuhnen nach Bromberg.

* [**Sächsische Lotterie.**] Zu Nutz und Frommen derer, welche in der sächsischen Lotterie spielen, sei erwähnt, daß, wie ein vorliegender Fall beweist, sächsische Lotterieloose, auf denen das königliche Wappen durchstrichen ist, ungültig sind und ein darauf gefallener Gewinn nicht ausgezahlt wird.

* [**Die Telephonleitung**] ist bis Freiwalde ausgedehnt worden. Seit gestern kann man von hier aus mit dem Gutsbesitzer Herrn Drost sprechen. Daß die Leitung bereits bis Schönwalde führt, wie hier erzählt wird, bestätigt sich nicht.

* [**Vor der Uebersiedlung junger Kaufleute nach Japan**] wird amtlich gewarnt. Bessere Stellen ließe man durch passende von europäischen Geschäftsfreunden gewählte Persönlichkeiten besetzen. Wer aufs Geradewohl dort ankomme, riskire auf dem Pflaster zu liegen eventl. in die Lage zu kommen, eine ganz untergeordnete Stellung annehmen zu müssen. Solche Kandidaten hätten von Glück zu sagen, wenn ihnen einmal zeitweilig eine Stelle übertragen werde. Schon Viele seien auf Kosten der Landsleute wieder nach Haus spedirt worden, um nicht geradezu verhungern zu müssen. Wer hinkommen wolle auf gut Glück, wovon übrigens dringend abzurathen sei, müsse außer guten Empfehlungen reiche Geldmittel besitzen und mindestens deutsch, französisch und englisch verstehen. Bei ganz bescheidenen Ansprüchen seien zum Lebensunterhalt 280 Mk. monatlich nöthig.

* [**Der Wagenpark**] der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg ist wiederum um 20 Personenwagen 3. Klasse verstärkt. Ebenso sind 50 offene Güterwagen neu angeschafft worden.

* [**Militärisches.**] In unterrichteten Kreisen steht die Ansicht fest, daß das Kürassier-Regiment Graf Wrangel (Ostpreußisches Nr. 3) bei der nächst stattfindenden Truppenverlegung von Königsberg nach Insterburg und nach Königsberg das Husaren-Regiment Fürst Blücher (Pommersches Nr. 5), bisher in Stolp und Schlawe, in Garnison kommen wird. Auch kommen die Jäger von Osterode wieder fort und in Soldau zu stehen.

* [**Rosenverpackungen.**] J. Schalberg schreibt im „Prakt. Rathg.": Ich habe meine Rosen aus der Winterumhüllung genommen, es war Torfmüll, und sie sahen sehr frisch aus, als ob sie eben hineingelegt, theilweise war der Torfgrus noch ganz trocken. Die Rosen haben nur ganz wenig getrieben, schwarze oder faulige Stellen haben sie gar nicht, und selbst von den zartesten Sorten ist keine vergangen, als ein paar, die am Stamme krank waren. Von allen Arten der Winterbedeckung hat mir der Torfgrus am besten gefallen.

* [**Güterverkäufe.**] Das 2400 Morgen große Rittergut Lissow im Kreise Lauenburg in Pommern ist durch die Vermittelung eines Danziger Güter-Agenten für 244,500 M. und das 500 Morgen große Gut Polchau im Kreise Putzig durch Vermittelung desselben Herrn für 80,000 M. verkauft worden.

* [**Eiskeller.**] Herr S. Ochs hat vom Eisenhändler Herrn Dehring das auf der Speicherinsel belegene Grundstück Lange Bahn Nr. 5 gekauft, um dort einen großen Eiskeller zu erbauen.

* [**Besteuerung.**] Die Regierung erwägt die Besteuerung der Automaten. Die bisher theilweise erhobene Vergnügungssteuer wird für ungiltig erklärt.

* [**Schnee.**] In der Nacht zum Sonntag und auch während des nachfolgenden Tages haben wiederholt erhebliche Schneefälle im Riesengebirge stattgefunden, so daß sich der Ostflügel mit der Schneekoppe bis zur Waldregion herab vollständig weiß zeigt. Aus Schmiedeberg wird berichtet: „Das Hochgebirge ist völlig mit Schnee bedeckt, ebenso liegt schon Schnee auf dem Schmiedeberg-Landeshuter Kamm. Auch bei uns im Thale ist heute wiederholt Schnee gefallen. Die Temperatur war gestern Abend 10 Uhr bis auf + 5 Grad hinabgegangen und heute früh um 10 Uhr betrug sie sogar nur + 3 Grad. Seit Jahrzehnten ist bei uns kein so zeitiger Schneefall eingetreten." Selbst im Eulengebirge ist Schnee gefallen.

* [**In letzter Nacht**] hat es schon ziemlich stark gefroren, und dürfte öftere Wiederkehr solcher Fröste den noch im Boden befindlichen Kartoffeln gefährlich werden. Leider hat das nasse Wetter das Ausnehmen derselben so stark verzögert, daß wohl noch die Hälfte der Ernte in der Erde ruht. Auch Bohnen und graue Erbsen sind noch viele nicht unter Dach und Fach, so daß die reifen Schoten bei geringem Sonnenscheine aufplatzen und ihren Inhalt auf den Acker abgeben.

* [**Wildscheine.**] Wir weisen darauf hin, daß bei jedem Transport und Verkauf von Wild ein Legitimations-Attest erforderlich ist und daß derjenige, der ohne ein derartiges Attest Wild verkauft oder erwirbt, sich strafbar macht. Außerdem wird das betreffende Wild confiscirt. Letzteres widerfuhr heute einer hiesigen Handelsfrau auf dem Wochenmarkt.

* [**Wochenmarkt.**] Der heutige Wochenmarkt war nicht sehr stark beschickt, entsprach aber den Anforderungen eines Mittwochmarktes. Auf der Fischbrücke konnten wir außer den in diesem Jahre reichlichen, aber nur dünnen Aalen keine große Auswahl entdecken, auch der Wildentenstand war weniger reichlich besucht. Der Butter- und Eiermarkt (letztere eher theurer, da bis 80 Pfg. pro Mandel gezahlt wurde), sowie der Kartoffel-, Gemüse- und Obstverkauf blieben ohne Preisänderung. Im Getreide waren die Zufuhren etwas größer und die Preise namentlich für Braugerste etwas billiger. Auf den Preis der letzteren wirkt namentlich die eingeführte russische Gerste, welche trotz des Zolles erheblich auf die hiesigen Preise drückt. Drosseln sind noch sehr knapp und finden die wenigen gefangenen Paare ihren Weg kaum bis zum Wochenmarkt, sondern werden von Liebhabern vorher fortgekauft.

* [**Der Drosselfang**] auf unserer Höhe hat bereits seinen Anfang genommen.

* [**Grünfutter.**] Ein neues Futtermaterial wird seit einiger Zeit in unserer Gegend angebaut und grün verfüttert, es ist der sogenannte Oelrettig. Derselbe wächst überaus üppig, fast wie Raps, und kann zweimal im Jahre gehauen werden. Das Vieh soll dieses Futter ganz gern nehmen.

* [**Unfug.**] Bei einem auf dem Aeuß. Mühlendamm wohnhaften Kaufmann warfen mehrere bereits vorbestrafte Subjecte vorgestern Abend mit großen Ziegelstücken gegen das Haus und zertrümmerten hierbei ein Fenster und beschädigten die Hausthür. Als ein Mann einen der Thäter ergreifen wollte, erhielt er einen Steinwurf an den Kopf, wodurch der Getroffene erheblich verletzt wurde.

* [**Prügelei.**] Zwischen einem Tischler und einem Arbeiter entspann sich in verflossener Nacht auf dem Inn. Mühlendamm eine Prügelei, wobei die beiden Personen so lärmten, daß sie arretirt wurden. Auf dem Transport zur Polizeiwache widersetzten sich die beiden Leute so energisch, daß eine größere Anzahl von Nachtwächtern zur Ausführung der Arretirung nöthig war.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Friedrich Spielhagen, dessen sechzigster Geburtstag zu Anfang dieses Jahres gefeiert wurde, hat diesen Merkpunkt seines Lebens benutzt, um das Fazit seines bisherigen Lebens zu ziehen. Seine Selbstbiographie, welche das Interesse weitester Kreise beanspruchen darf, wird in den ersten Nummern der neuen Wochenschrift „Deutschland" (Verlag von Karl Flemming) zu erscheinen beginnen.

* Ein Denkmal für Walther von der Vogelweide wird in Bozen errichtet. Dasselbe wurde am Sonntag enthüllt. Am Sonnabend 5 Uhr Nachmittags erfolgte die Einfahrt der Sänger mit Musik und unter Böllerschüssen. Die Stadt war prächtig beflaggt, besonders der Bahnhof und der Johannisplatz. Der Zudrang der Bevölkerung war massenhaft, und es herrschte das schönste Wetter. In dem prachtvoll dekorirten Bürgersaal fand ein Festkonzert statt, welchem Erzherzog Heinrich sammt Familte und mehr als 500 Personen beiwohnten. Georg Reimers, der den Festprolog sprach, erntete stürmischen Bifall. Alle Mitwirkenden zeichneten sich aus und wurden durch lebhaften Applaus geehrt; den Sängerinnen Massing und Fleisch-Prell wurden Blumensträuße, dem Komponisten Pembauer ein Lorbeerkranz überreicht. Nach dem Festkonzert fanden ein Begrüßungsabend und eine Sängerkneipe statt.

Vermischtes.

* **Berlin,** 16. Sept. Die erste vom Kaiser Wilhelm II. verliehene Kriegervereins-Fahne ist gestern Nachmittag auf dem Kasernenhof der Garde-Füsiliere in der Chausseestraße dem hiesigen Verein ehemaliger Garde-Füsiliere feierlich übergeben worden. Die neue vom Hofwappenmaler J. v. Glinski gemalte Fahne zeigt auf weißer Seide den preußischen Adler, über dem ein Band mit der Inschrift „Wilhelm II., König von Preußen" schwebt. Unter dem Adler zeigt ein mit der Regiments-Unteroffizierstresse eingefaßtes fliegendes Band den Namen des Vereins und das Abzeichen desselben. Lorbeer- und Eichenlaub umschlingt das Band. Auf den Blättern prangen die Ruhmestage des Regiments: Voos (Bukersdorf), Königgrätz, Königinhof, St. Privat, Sedan und die Kampfplätze vor Paris. Auch zwei Maikäfer sieht man zwischen dem Laube zur Erinnerung an den volksthümlichen Namen, den das Regiment mit Ehren trägt. — Die Tochter des Herrn Edison ist gestern in Berlin zurückgeblieben und begiebt sich heute auf längere Zeit nach Italien. Von dort wird sie erst in etwa zwei Jahren nach ihrer Heimath zurückkehren. Außer dieser Tochter stammen aus der ersten Ehe Edisons zwei jüngere Söhne im Alter von 9 und 11 Jahren. Der Vater pflegt die beiden Knaben mit „telegraphischen Scherznamen" zu rufen; er nennt sie „Dash" und „Dot", d. h. „Linie" und „Punkt." Die zweite Verbindung schloß Edison vor etwa fünf Jahren. Seine jetzige Lebensgefährtin und die mit ihr reisende Schwester sind Töchter von Mr. Miller in Akron-Ohio, dem in Amerika sehr bekannten, begüterten Erfinder landwirthschaftlicher Maschinenpflüge. Die zweite Ehe Edison's ist mit einem Töchterchen gesegnet. Die Stimme der kleinen Margarethe wurde ein Jahr hindurch jeden Monat phonographisch aufgenommen. Die betreffenden 12 Wachscylinder werden von der Mutter sehr sorgsam aufbewahrt, wie etwa bei uns vielfach die ersten Schuhe der Kleinen. — Der des Doppel-Raubmordes verdächtige Klausin verhaftet! Nach einem Montag Nachmittag bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eingelaufenen Telegramm ist der Mörder Klausin gegen 3 Uhr in Bitterfeld verhaftet worden (nach einer andern Nachricht in Gerdauen i. O.), als er sich auf dem Wege nach Dortmund befand. Er wurde auf dem Bitterfelder Bahnhofe beim Eintreffen des Berliner Zuges von einem Gensdarmen festgenommen und dürfte, nach dem kurzen Wortlaut der Depesche zu urtheilen, ein Geständniß über die That abgelegt haben. Die Depesche lautete nämlich: Klausin verhaftet, weitere Recherchen einstellen. Die Ueberführung des Inhaftirten nach Berlin sollte im Laufe der heutigen Nacht erfolgen. Bald nach seiner Ankunft im Laufe des heutigen Tages soll seine Confrontirung mit den Leichen, die sich noch in der Lichtenberger Leichenhalle befinden, erfolgen. — Abermals auf einen Eisenbahnzug geschossen! Auf den zweiten Sonderzug, der gestern Nachmittag von Hoppegarten aus um 5 Uhr 34 Minuten nach Berlin fuhr, wurde, als der Zug die Rummelsburger Brücke passirte, ein Schuß, wahrscheinlich von der Brücke aus, abgefeuert. Die Kugel traf das Fenster eines Kupees zweiter Klasse, streifte einen in diesem Kupee sitzenden, vom Rennen in Hoppegarten zurückkehrenden Herrn am Aermel und schlug dann in das Polster ein. Der Vorfall ist auf dem Schlesischen Bahnhof dem Stationsvorsteher zur weiteren Veranlassung gemeldet worden.

— Das weltberühmte Hofbräuhaus in München feiert am 27. September cr. das Jubiläum des 300jährigen Bestandes.

— Welche blutdürstige Gesellschaft die Pfälzer vor hundert Jahren zur Zeit der großen Revolution gewesen sind, geht aus folgendem von den „Münch. N. N." überlieferten alten Kampfliede hervor. Dasselbe lautet in pfälzischer Mundart:

Arischtokrade
Werre gebrade,
Ferschte und Pfaffe,
Die werre gehenkt.

Aber die gutmüthigen Pfälzer — setzt das Münchener Blatt tröstend hinzu —, die damals wie jetzt, „wenn der Troppe gut is, gern ä bische kreische", haben thatsächlich damals weder Jemand gebraten, noch Jemand gehenkt.

— Herrn Edison war gesagt worden, daß augenblicklich wenig Soldaten in Berlin wären. Er äußerte in Folge dessen sein Erstaunen, daß er hier noch weit mehr Truppen gesehen habe, als in Newyork. Die Kadettenanstalt in Lichterfelde nannte er scherzend eine — „Offiziers- und Soldatenfabrik."

* **Stockholm,** 17. Sept. Der Hamburger, mit Holz beladene Handelsdampfer „Middleton", Kapitän Keller, ist auf der Fahrt von Sundsvall nach Harburg am Freitag Morgen westlich von Finngrundet gestrandet und später gesunken. Ein Matrose, der Norweger Bergeson, wurde gerettet, die übrige, 11 Köpfe zählende Schiffsmannschaft und eine Frau sind ertrunken.

— Die Schuld des Patronenfabrikanten Corvillain in Antwerpen ist erwiesen. Er hat jede Vorsicht vernachlässigt. Die Explosion erfolgte in seinem Etablissement. Corvillain wurde mit seinem Ingenieur Delaunay in's Zellengefängniß gebracht.

— Von den in der Charlottenburger Flora anwesenden Beduinen wurden zwei der jüngsten und schönsten gestern Abend durch zwei elegante Damen per Droschke nach Berlin entführt und sind seitdem verschollen.

* **Köln,** 17. Sept. Wie die „Kölnische Volkszeitung" mittheilt, ist ein von einem Schleppdampfer gezogener Nachen mit sechs Insassen im Rhein zwischen Rees und Grieth plötzlich umgeschlagen. Von den an Bord befindlichen Personen konnte nur eine gerettet werden; vier Erwachsene und ein Kind ertranken.

Telegramme.

Springe, 17. Sept. Der Kaiser, sowie der Großfürst-Thronfolger von Rußland pürschten heute Nachmittag im Saupark auf Rothwild. Am Abend 9½ Uhr beabsichtigt der Großfürst-Thronfolger abzureisen.

London, 17. Sept. In den Albert-Docks legten 1500 Stückarbeiter die Arbeit nieder, indem sie sich weigerten, mit solchen, die an dem Streik nicht theilgenommen hatten, sogenannten „Blacklegs", zusammen zu arbeiten. Die Lastträger weigern sich ebenfalls, mit den „Blacklegs" zu arbeiten.

Gibraltar, 17. Sept. Nach einem Reutertelegramm soll ein von Atalaga kommendes spanisches Schiff auf der Reise nach Tanger bei Alhuiemas von Riffpiraten gekapert und geplündert worden sein. Der Kapitän, ein Passagier und vier Matrosen wurden gefangen genommen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 18. Sept., 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	17./9.	18./9.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,30	101,30
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	101,70	101,60
Oesterreichische Goldrente	94,40	94,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,—	84,80
Russische Banknoten	211,50	212,20
Oesterreichische Banknoten	171,10	170,70
Deutsche Reichsanleihe	107,50	107,80
4 pCt. preußische Consols	106,80	106,60
Neufeldt Metallwaaren	135,50	135,60
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	114,—	113,50

Produkten-Börse.

Cours vom	17./9.	18./9.
Weizen Sept.-Oct.	186,50	187,50
Nov.-Dec.	188,70	189,20
Roggen behauptet.		
Sept.-Oct.	157,50	157,50
Nov.-Dec.	159,50	159,50
Petroleum loco	24,40	24,40
Rüböl Sept.-Oct.	66,90	67,30
April-Mai	62,40	62,50
Spiritus 70er loco September	36,90	36,70

Königsberg, 18. Sept. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	56,25 M	Brief.
Loco nicht contingentirt	36,25 „	„
September contingentirt	56,25 „	„
September nicht contingentirt	36,25 „	„

Spiritusmarkt.

Danzig, 17. Sept. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez., pro September loco contingent. 54 Gd., — b. z., pro Oktober-Mai 51¾ Gd., loco nicht contingent. 35 Gd., October-Mai 32 Gd.

Königsberger Productenbörse.

	16. Sept. R.-Mk.	17. Sept. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	173,50	173,00	niedriger
Roggen, 120 Pfd.	145,00	145,00	unverändert.
Gerste, 107/8 Pfd.	123,00	123,00	do.
Hafer, feiner	140,00	140,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	132,00	132,00	do.

Danzig, den 17. September.

Weizen: Unver. 200 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 155—160 M, hellb. inländ. 173 M, hochb. und glasig inländ. 178—179 M, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 133,50 M, Nov.-Dezbr. 126pfd. zum Transit 134,50 M

Roggen: Unver. Inländischer 147 M, russ. od. poln. zum Transit 93 M, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transf. 97,00 M., per November-Dezember 120pfd. zum Transit 98,50 M.

Gerste: Loco kleine inländisch — M
Gerste: Loco große inländisch 133 M
Hafer: Loco inl. 136 M
Erbsen: Loco inl. — M

Stettin, 17. Sept. Loco ohne Faß mit 50 M. Consumsteuer 55,80, loco mit 70 M Consumsteuer 36,10 M, pro Septbr.-Octbr. 35,40, pro November-Dezember 34,40 M

Zuckerbericht.

Magdeburg, 17. Sept. Kornzucker exkl. 92 % Rendem. 20,20. Kornzucker exkl. 88 % Rendement 18,60. Kornzucker exkl. 75 % Rendement 15,50. — Ruhiger. — Gem. Raffinade mit Faß 31,50. Melis I. mit Faß 29,25 Tendenz: Unverändert.

Meteorologische Beobachtungen

vom 17. September, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresp. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christiansund	765	OSO	7	wolkenl.
Kopenhagen	769	WNW	9	Dunst
Stockholm	767	W	7	wolkenl.
Haparanda	761	NW	8	h. bedeckt
Petersburg	764	still	3	wolkig
Moskau	764	WSW	4	Regen
Sylt	769	NO	9	heiter
Hamburg	770	NNO	9	heiter
Swinemünde	769	W	11	wolkig
Neufahrwasser	768	W	9	heiter
Memel	768	O	6	heiter
Paris	770	NO	4	wolkenl.
Karlsruhe	770	O	7	wolkig
Wiesbaden	769	O	10	bedeckt
München	769	NO	5	bedeckt
Chemnitz	770	still	4	h. bedeckt
Berlin	769	NW	8	bedeckt
Wien	768	NW	5	bedeckt
Breslau	768	NW	7	bedeckt
Nizza	763	O	12	heiter
Triest	765	ONO	11	wolkenl.

Uebersicht der Witterung.

Eine Depression liegt auf dem Ocean, westlich von den britischen Inseln, auf den Hebriden starke südwestliche, über Irland starke südliche Winde verursachend. Ueber Centraleuropa ist der Luftdruck hoch und sehr gleichmäßig vertheilt. Das Wetter ist ruhig, theilweise heiter ohne nennenswerthe Niederschläge. In Deutschland dauert das ungewöhnlich kalte Wetter fort. In Friedrichshafen und Chemnitz wurde Reif beobachtet.

Deutsche Seewarte.

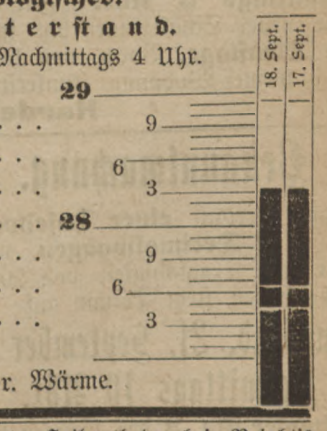
Wochenmarktpreise zu Elbing am 18. Sept.

Für Weizen per Scheffel	gute Sorte	7,80—8,00	M
„ „ „ „	mittel „	7,60—7,70	„
„ „ „ „	geringe „	7,00—7,40	„
„ Roggen „ „	gute „	6,10—6,40	„
„ „ „ „	mittel „	6,00—6,10	„
„ „ „ „	geringe „	5,50—5,70	„
„ Gerste „ „	gute „	4,80—4,90	„
„ „ „ „	mittel „	4,60—4,70	„
„ „ „ „	geringe „	4,40—4,50	„
„ Hafer „ „	gute „	3,70—3,80	„
„ „ „ „	mittel „	3,40—3,50	„
„ „ „ „	geringe „	3,20—3,30	„
„ Stroh, Richt- 100 Kil.		5,00—5,20	„
„ Heu 100 Kil.		4,00—5,00	„
„ Kartoffeln per Scheffel		1,50—2,00	„
„ Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.		0,45—0,50	„
„ Bauchfleisch		0,35—0,40	„
„ Schweinefleisch		0,55—0,65	„
„ Kalbfleisch		0,30—0,50	„
„ Hammelfleisch		0,40—0,50	„
„ geräucherten Speck, hiesigen		0,85—0,95	„
„ Schweineschmalz, hiesiges		0,90—0,95	„
„ „ amerikanisches		0,45	„
„ Butter per Pfund		0,90—1,00	„
„ Eier 60 Stück		3,20	„
„ Hühner, alte, per Stück		1,00—1,40	„
„ Küken „		0,60—0,80	„
„ Enten, lebend, „		1,00—1,80	„
„ Gänse, lebend, „		3,20—3,30	„
„ Tauben per Paar		0,60—0,70	„
„ Hasen per Stück		3,00—3,50	„
„ Kumst per Schock		4,80—5,00	„
„ Zwiebeln per Scheffel		7,50—8,00	„

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 18. Sept., Nachmittags 4 Uhr.



Wind: N. 11 Gr. Wärme.

Die einzige bewährte Heilmethode bei Bright's Nierenkrankheit und allen Krankheiten der Nieren ist eine gründliche Behandlung mit „Warner's Safe Cure" und die damit verbundenen diätetischen Maßregeln. Sehr viele Fälle sind dadurch geheilt worden, nachdem alle anderen Mittel erfolglos gewesen sind, was Hunderte von Geheilten bestätigen.

Zu beziehen durch die Leistikow'sche Apotheke in Marienburg.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.

Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a/M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Therese Reinert-Marienburg mit Kreiskassen-Assistent Georg Puff-Thorn. Frl. Therese Weiß mit Richard Rutz-Subkau. Frl. Anna Geßgen mit Garten-Architect Oswald Mroch-Danzig. Frl. Selma Kluge mit Gutsbesitzer Emil Klempnauer-Neukirch.

Geboren: Albert Warkentin-Marienburg 1 S. A. Grohnert-Danzig 1 S.

Gestorben: Frau Kanzleirath Anna Bertha Schneidereit-Insterburg 66 J. Frau Klara Kuhn, geb. Letau-Marienburg 31 J. Frau Martha Gerlich, geb. Conrad-Danzig 27 J. Rentier Johann Friedrich Janke-Podgorz 87 J. Tischlermeister Friedrich Rodat-Danzig.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 18. September 1889.

Geburten: Schuhmacher Ferdinand Dyck 1 T. — Mater.-Verw. Carl Kopanka 1 T. — Tischlermeister Gottfried Ehlert 1 S. — Fabrikarbeiter Gottfried Kolmsee 1 T. — Tischler Bernhard Braun 1 S. — Arb. Wilhelm Krajewski 1 S. — Schuhmacher Adalbert Reinholz 1 S.

Aufgebote: Missionar Hermann Grasenick-Elb. mit Louise Tiefensee-Odessa. — Klempner Oskar Dautert-Elb. mit Wilhelmine Springstein-Elb. — Fleischermstr. Hermann Masan-Elb. mit Bertha Johanna Leeder-Alt-Dollstadt. — Hilfsweichensteller Friedrich Wilhelm Wollmann-Elb. mit Maria Pörschke-Kl. Samrodt. — Maurermstr. Carl August Hermann Müller-Posen mit Anna Hedwig Elise Marie Stein-Lissa.

Eheschließungen: Gärtner Friedrich Krüger-Augustwalde mit Charlotte Gabriel-Elb.

Sterbefälle: Schankwirth August Dietrich 50 J. — Dekorationsmaler Julius Leopold David Witte 75 J. — Kupferschmied Wilhelm Schulze S. 4 J. 6 M.

Für die herzliche treue Theilnahme bei der Beerdigung der Frau **Henriette Kappner,** geb. **Schichau,** sagen Verwandten und Freunden innigen Dank.

Die Hinterbliebenen.

Städtisches
Lehrerinnenseminar.

Das Schuljahr **schließt am Sonnabend, den 28. September.** Der neue (zweijährige) Kursus **beginnt am Montag, den 14. Oktober.** Das monatlich zu zahlende Schulgeld beträgt M. 180 pro Jahr. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete **am 28. und 29. d. Mts.** in den **Vormittagsstunden bis 12 Uhr** entgegen.

Dr. Witte.

Die Handels- und Gewerbeschule für Mädchen

feiert ihren **festlichen Jahresschluß** am **Sonntag, d. 22. Septbr. cr., Vormittags halb zwölf Uhr** in der Aula der Altstädt. Töchterschule, wozu hiermit die Hochl. Behörden unserer Stadt, die Mitglieder der Schuldeputation, die Vorsteher, Lehrer und Lehrerinnen der verschiedenen Schulen, sowie die Eltern unserer Schülerinnen und alle Diejenigen freundlichst eingeladen werden, welche sich für unsere Schule interessiren. Mit dieser Feier ist eine **Ausstellung** der von den Schülerinnen geführten kaufmännischen Bücher, der deutschen, französischen und englischen Correspondenzen, der Schriftproben, der Zeichnungen und Malereien verbunden, welche von halb zwölf bis Nachmittag 3 Uhr geöffnet ist.

Der **neue Kursus** beginnt am **Montag, den 14. Oktober cr., Nachmittags 5 Uhr.** Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich an jedem **Dienstage,** Vorm. von 11—12 Uhr, in meiner Wohnung, Junkerstr. 11, bereit. **Harder.**

Bekanntmachung.

Zum Verkauf **einer Tafelwaage** und von **7 Decimalwaagen,** welche letztere eine Tragfähigkeit von 50 bis 500 kg haben, steht Termin auf

Sonnabend, 21. September cr., Vormittags 10 Uhr,

im **Zimmer Nr. 3** des hiesigen Polizeigebäudes an.

Elbing, den 12. September 1889.

Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Gerh. Reimer's
Wein- und Bier-Wirtschaft.

Heute, Mittwoch, Abends von **6 Uhr** ab:
Jung-Hase mit Rothkohl.
Portion 50 Pf.

Herrmann Wiens Nachf.

empfiehlt die neuesten
Herbst- und Winterstoffe
zu Anzügen, Paletots, Bleinkleidern, Reiseröcken u. Schlafröcken
in **größter Farben- und Muster-Auswahl.**
Bestellungen nach Maaß werden unter strenger Garantie für guten Sitz und bei **äußerst billigen Preisen** ausgeführt.

Die billigste und interessanteste Zeitung
der **Provinzen Ost- und Westpreußen** ist der
Königsberger Sonntags-Anzeiger.
Jede **Postanstalt** nimmt **Abonnements pro IV. Quartal** mit **75 Pfg.** an.
Probenummern werden von der **Expedition in Königsberg i. Pr.** gern **gratis** und **franco** versandt.

Parade-Bitter,
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**
IWAN,
feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
Zu haben in 1/2 und 1/1 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditor Maurizio & Co.**

Die von meinem verstorbenen Manne **H. Lachert** geführte
Glaserei
und das Glasgeschäft
wird von mir vorläufig in unveränderter Weise fortgeführt und bitte ich, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Heinriette Lachert.

Electrische
Beleuchtungs-Anlagen
für Schneide- und Mahlmühlen
und für jedes andere Etablissement,
Telephon- u. Blitzableiter-Anlagen,
Bogen- u. Glühlampen
bester und bewährtester Construction
(Siemens Halske'sches Fabrikat),
Beleuchtungskörper
liefert unter Garantie bei coulanten Bedingungen
Königsberger Maschinenfabrik
Act.-Ges,
Königsberg i. Pr.

Die Nation
Wochenschrift für Politik, Volkswirthschaft und Literatur
Herausgegeben von **Dr. Th. Barth**

tritt mit dem 1. Oktober 1889 in ihren **siebenten Jahrgang.**

Die **„Nation"** ist politisch freisinnig, sie nimmt Partei gegen den Staatssocialismus und tritt für die Erwerbsfreiheit ein.

Die **„Nation"** bringt ausschließlich Originalartikel von hervorragenden Politikern, Schriftstellern, Gelehrten; regelmäßige orientirende kritische Uebersichten über politische, volkswirthschaftliche, parlamentarische, künstlerische, literarische Vorgänge; historische und philosophische Essais; Besprechung wissenschaftlicher Tagesfragen; Theater-Kritiken; satirische Glossen zur Zeitgeschichte; internationale Zeitschriften-Revue; Beiträge ausgezeichneter ausländischer Publicisten; Bücher-Besprechungen.

Ueber die Verhandlungen des **Deutschen Reichstags** und des **Preußischen Landtags erscheinen während der Session allwöchentlich aus der Feder hervorragender Parlamentsmitglieder Berichte,** in denen das Wesentlichste der parlamentarischen Vorgänge **gesichtet** nnd **kritisch gewürdigt** den Lesern der „Nation" geboten wird.

Der **Preis** beträgt pro Quartal **3,75 Mark.**

Die **„Nation"** ist im Post-Zeitungs-Katalog pro 1889 unter **Nr. 4018** eingetragen.

Probe-Exemplare gratis.

Expedition der „Nation",
H. S. Hermann, Berlin SW., Beuthstraße 8.

„Villa Flora"
empfiehlt sich zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art, bei Zusicherung promptester Bedienung.
Täglich fr. Schmandwaffeln.

Zurückgekehrt!
Sprechstunden: **8—10** / **3—4 1/2.**
Dr. Bleyer.

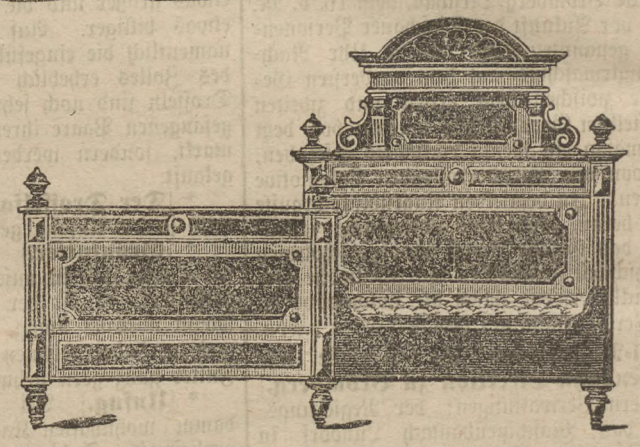
Saalfeld.
Freitag, den 20. September cr., Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn **G. Jankowsky:**
Robert Johannes-Abend.
Ernste und humoristische Vorträge.

Billets zum 1. Platz (nummerirt) à 1 M., Stehplatz à 50 Pf., sowie Programme sind vorher bei Herrn **G. Jankowsky** zu haben. **Kassenpreis:** 1 M. 25 Pf. — 75 Pf.; Schüler 50 Pf.

Robert Johannes.

Gegründet 1845.

3 Preise.



Polsterwaaren- und Möbel-Fabrik
E. Klose & Noss.

Jedes zweite Loos gewinnt!
Königl. Preuss. Lotterie
Ziehung I. Cl. am 1. u. 2. Octbr. 1889.
Hierzu empfehle Antheilloose:
1/2 26 M., 1/4 13 M., 1/8 6 1/2 M., 1/16 3 1/4 M., 1/32 1 3/4 M., 1/64 1 M.
M. Meyer's Glückscollecte,
Berlin O., Koppenstraße Nr. 66.
Liste und Porto I.—IV. Cl. 1 M.
Hauptgew. 600,000 M. — 2 × 300,000 M.

Meine directe Segelladung neuer schottischer
crownbrand Matjes, Mixed, Ihlen und Crownfull
aus Fraserburgh, ex Schiff „Vincentius", Capitän Andersen, ist eingetroffen und gebe in ganzen Tonnen billigst ab.

Otto Schicht.

Abonnements
auf die
Königsberger Land- und forstwirthschaftliche Zeitung für das nordöstliche Deutschland
werden zum Preise von 2 M. 50 Pf. pro Quartal von allen Postanstalten angenommen.

Inserate werden zu **20 Pf.** die viergespaltene Zeile berechnet und von der **Expedition** in **Königsberg i. Pr., Badergasse 8—10,** angenommen.

Reife, süße, ungarische
Weintrauben,
5 Kilo Mk. 2,70, franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantirt.

Anton Tohr,
Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

Pikante Photogr. und Bücher f. Herren. 6 hochpik. Visitmuster M. 1. Buch über Ehegeheimnisse M. 1. Neuer gr. Catalog 20 Pf. frco. **Dörner'scher Verlag, Berlin-Schöneberg.**

Bildhauer C. Telge,
Elbing, Marienburgerdamm 5,
theoretisch auf den Kunstschulen zu München und Nürnberg gebildet und praktisch durch Arbeiten in den ersten Ateliers verschiedener Städte geübt, empfiehlt sich zur Anfertigung **jeder Bildhauerarbeit** bestens.

Hasen und **Rebhühner** billigst bei **Redantz,** Wasserstr. 36.

Aufruf.
Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect ꝛc. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik, **Berlin SW., Friedrichstr. 243.**

Erdarbeiter
werden beim Verlegen der Rohrleitung vom Elbingfluß nach dem Bahnhof **Freitag, den 20. September,** gebraucht.

Meldungen am Elbingfluß Freitag früh.

Entbehrlich gewordene
Möbel
werden zu kaufen gesucht. Off. unter **Z. B. 500** in der Exped. d. Bl. erb.

Mark 12,000
sind zu 4 1/2 % Zinsen auf sichere Hypothek sofort zu begeben. Näheres Am Gymnasium 3.

Stube und Kabinet, mit auch ohne Möbel, zu verm. Neust. Wallstr. 2.

Elbinger Eisenbahn-Fahrplan.

Ankunft.
Von Dirschau: 6,34 Vm., **7,51 Vm., 9,44 Vm.,** 10,44 Vm., 3,34 Nm., **6,11 Nm.,** 6,50 Nm., 10,38 Nm.
Von Königsberg: 4,02 Vm., 6,40 Vm., **11,35 Vm.,** 12,17 Vm., 3,42 Nm., **7,45 Nm.,** 9,50 Nm., 10,42 Nm.
Von Mohrungen: 6,07 Vm., 10,18 Vm., 3,42 Nm., 6,43 Nm.

Abfahrt.
Nach Dirschau: 4,07 Vm., 6,28 Vm., **11,41 Vm.,** 12,23 Nm., 3,52 Nm., 7,17 Nm., **7,51 Nm., 9,55 Nm.**
N. Königsberg: 6,37 Vm., **7,54 Vm., 9,47 Vm.,** 10,50 Vm., 3,41 Nm., **6,14 Nm.** 10,43 Nm.
N. Mohrungen: 6,22 Vm., 11,25 Vm., 3,41 Nm., 7,20 Nm.

NB. Die fett gedruckten Züge sind Courierzüge.